

Wie kam das LPG-Aktiv zustande?

Erfahrungen des Büros für Landwirtschaft der Kreisleitung Großenhain

Von den 5815 Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern in unserem Kreis Großenhain sind 3421 in den 85 LPG des Typ I vereint. Sie bewirtschaften 58 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche des Kreises. Doch mit diesen LPG-Mitgliedern wurde lange Zeit völlig ungenügend gearbeitet. Sie blieben zum größten Teil mit ihren vielen ökonomischen Problemen sich-selbst überlassen. Nur acht Parteiorganisationen gab es in den LPG Typ I.

Für uns als Büro für Landwirtschaft der Kreisleitung ergab sich daraus die Schlußfolgerung, die Kräfte der Partei auf die Arbeit in den LPG Typ I zu konzentrieren, ohne dabei die LPG Typ III zu vernachlässigen. Hundert Parteiaktivisten aus den LPG Typ III, den MTS, der staatlichen Verwaltung und vorwiegend aus den Industriebetrieben erhielten vom Sekretariat der Kreisleitung bestätigte Parteaufträge, für eine längere Zeit in den LPG zu arbeiten. Sie sollten den bestehenden Parteiorganisationen helfen, ein selbständiges Parteileben zu entwickeln, in allen LPG ohne Parteiorganisationen LPG-Aktivs bilden und die besten Bauern als Kandidaten für die Partei gewinnen. Die Parteiaktivisten wurden von Mitgliedern des Büros in Stützpunkten und in bestimmten Abständen zentral angeleitet.

Trotz dieses großen Kraftaufwandes kamen wir in den LPG Typ I nicht voran. Wo lagen dafür die Ursachen? Die Mehrzahl der eingesetzten Parteiaktivisten beschränkte ihre Tätigkeit auf Besuche der LPG am Wochenende und auf die Teilnahme an Versammlungen. Sie „warben“ zum Teil nach altem Stil unter den Bauern für die LPG-Aktivs. Dabei hatten sie oft keine Vorstellungen davon, welche Bauern für die Mitarbeit im Aktiv oder für die Partei als Kandidat gewonnen werden mußten. Nicht sel-

ten wurde die Meinung vertreten, schon mit der politischen Beantwortung von Fragen, mit der politischen Agitation sei der Einfluß der Partei gesichert. Aber das stimmt nicht.

Auf sachkundige Hilfe kommt es an

In der LPG Nauleis hatte zum Beispiel der Genosse Linke den Auftrag, ein LPG-Aktiv zu bilden. Er war äußerst rührig, hatte einen guten Kontakt mit den Bauern, es kam aber nicht zur Bildung eines Aktivs. Der Genosse konnte zwar politisch antworten, die Politik der Partei erklären, war aber nicht in der Lage, den LPG-Mitgliedern konkrete Hilfe und Hinweise zu geben, um die Leitung der LPG zu verbessern, den Wettbewerb zu organisieren und das Prinzip der materiellen Interessiertheit, vor allem bei der Verteilung des Futters, anzuwenden. Dem Genossen Linke fehlten dazu die nötigen Sachkenntnisse.

In diese LPG ging dann ein Mitglied des Büros für Landwirtschaft und beriet mit den Bauern, die für das Aktiv gewonnen werden sollten, wie es in der LPG weitergehen müßte. Was kam dabei heraus? Die Bauern waren mit dem Vorstand der Genossenschaft unzufrieden. Er hatte die Leitung nicht in der Hand. Die Folge war, daß es trotz großer Anstrengungen der LPG-Mitglieder in der LPG nur langsam voranging. Von einer richtigen genossenschaftlichen Arbeit, geschweige denn von einem Wettbewerb, konnte nicht gesprochen werden. Das Statut, in dem es heißt, daß die Traktoren in die LPG einzubringen sind, wurde nicht eingehalten. Die Traktoren blieben in den Händen ihrer Besitzer, die auch über den Einsatz verfügten. Obwohl das dem Prinzip der einheitlichen Leitung der Genossenschaft widersprach, hatten sich der Vorstand und die Mehrzahl der Bauern, wenn auch widerwillig, damit abgefunden.